



Informationsbrief

Ausgabe 03/2016



Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

vorweg möchten wir Sie bitten, falls noch nicht geschehen: Geben Sie unserem Verein auf Facebook ein „Gefällt mir“ und laden Sie Ihre Freunde, Bekannten, Kollegen dazu ein, genau so zu verfahren! Vielen Dank!

Das Jahr 2016 verlief für die Verfechter und Befürworter der A20 bisher sehr erfreulich. Von der Aufnahme in den Vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans abgesehen, ist hier das mit Spannung erwartete Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes in Leipzig vom 28. April 2016 zu nennen. Die Richter haben die Klagen im Wesentlichen abgewiesen und den Weg für die A20 auf schleswig-holsteinischer Seite frei gemacht.

Allerdings haben wir es auch immer wieder mit zum Teil massivem Gegenwind zu tun. Denken Sie etwa an die Bedenken, die gegen die A20 vom Umweltbundesamt (UBA) vorgetragen wurden. Das UBA fordert sogar einen Planungsstopp. Zu Recht haben Kritiker der UBA-Einschätzung auf die eindimensionale Bewertung hingewiesen. Schließlich wird die A20 unter anderem den Schiffstransport stärken, was der UBA-Forderung entspricht, Transporte von der Straße auf umweltfreundliche Verkehrsträger zu verlagern. Und die A20 entlastet den Knoten Hamburg: Stauzeiten am Elbtunnel werden reduziert und damit sowohl Abgas- als auch Lärmemissionen.

Als Förderverein Pro A20 e.V. sind wir weiterhin gefordert, damit die Küstenautobahn so schnell wie möglich komplett realisiert werden kann.

Die nächste Ausgabe dieses Informationsbriefes soll Ende November 2016 erscheinen.

Der Vorstand

Förderverein aktiv

Förderverein Pro A20 e.V.:
Homepage modernisiert und optimiert

Frischer Wind für den Internetauftritt des Fördervereins Pro A20 e.V.: Der wurde jetzt modernisiert und an die Anforderungen des mobilen Zeitalters angepasst. Die Homepage ist seitdem auch auf Smartphones und Co. problemlos lesbar. Mit der Neugestaltung und Optimierung des Internetauftritts ergänzt der Förderverein Pro A20 e.V. sein Engagement in den sozialen Netzwerken. Mittlerweile ist der Verein auch auf Facebook aktiv.

Die Besucherinnen und Besucher der Homepage können unter anderem die vierteljährlich erscheinenden Infobriefe des Vereins einsehen. Weitere Argumente für die Küstenautobahn werden zum Beispiel in Form von Pressemitteilungen und Flyern zu Themenschwerpunkten geliefert. Auch diese Veröffentlichungen sind auf der neu gestalteten Homepage zu finden - ebenso wie detaillierte Informationen zu dem Verein.

"Wir haben selbstverständlich nichts zu verbergen", sagt Vereinsgeschäftsführer Wilfried Allers dazu. Er fügt hinzu: "Die Gründe, warum wir uns so vehement für die A20 einsetzen, kann und soll jeder Interessierte zur Kenntnis nehmen und vorurteilsfrei prüfen." Der Förderverein Pro A20 e.V. sei dialogorientiert und arbeite weitgehend transparent.

Homepage: www.pro-a20.com

Neuer Flyer des Fördervereins Pro A20 e.V.:
Küstenautobahn tut dem Tourismus gut
* Bekannte Praktiker kommen zu Wort

Die Küstenautobahn schädigt den Tourismus nicht – vielmehr ist das Gegenteil der Fall. Diese Einschätzung zieht sich wie ein roter Faden durch den neuen Flyer des Fördervereins Pro A20 e.V., der sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „A20 und Tourismus“ auseinandersetzt.

Der Flyer kann kostenlos auf der Homepage des Vereins heruntergeladen oder in der Geschäftsstelle in Bremerhaven angefordert werden. Er ist der zweite Schwerpunkt-Flyer einer neuen Informationsreihe des Fördervereins. Die war im vergangenen Herbst mit dem Thema „Seehäfen und ihre Anbindung“ begonnen worden.

Auch Schleswig-Holsteins Tourismus profitiert

Unter anderem legen die Autoren des aktuellen Flyers dar, dass alle wichtigen Interessenvertretungen der Tourismuswirtschaft im Norden die Küstenautobahn fordern. Das gilt zum Beispiel für den Tourismusverband Niedersachsen und den Tourismusverband Nordsee. Dessen Vorsitzender Sven Ambrosy kommt in der Veröffentlichung mit einem Pro-Statement ebenso zu Wort wie die Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Schleswig-Holstein, Dr. Catrin Homp, und Dr. Ralf Meyer, Leiter des Referates für Wirtschaft beim Bremerhavener Magistrat.

Aus touristischer Sicht hält Olaf Meinen die A20 ebenfalls für unverzichtbar. Der Bürgermeister der ostfriesischen Gemeinde Großefehn ist als Geschäftsführer der Großefehn Tourismus GmbH zugleich ein Praktiker.

Den Aussagen in dem Flyer zufolge spricht für die A20 aus touristischer Sicht unter anderem, dass sie die Wettbewerbssituation der Destination Niedersachsen insbesondere mit Blick auf die potenziellen Gäste in den östlichen Bundesländern erheblich verbessern wird.

Die Tourismus-Verantwortlichen Schleswig-Holsteins verweisen auf den Trend zu Kurzreisen, die große Bedeutung von Tagesausflügen und die zunehmende Inlandsorientierung der Gäste. Vor diesem Hintergrund werde Schleswig-Holstein dank der A20 besser an seine touristischen Quellgebiete angeschlossen.

Die Autoren des Tourismus-Flyers stellen fest, dass das Fahrrad und die Bahn als bedeutende Verkehrsmittel gefördert werden müssen. Allerdings reise die große Mehrheit der Touristen nach den Erhebungen des Deutschen Tourismus-Verbandes mit dem Auto oder dem Wohnmobil an. Diese Reiseform garantiere ein Höchstmaß an Unabhängigkeit. Außerdem seien gerade ländliche Räume nur schwierig per Schiene erreichbar.

Befürworter der A20

Schiffdorfs Bürgermeister Wirth:
„A20 bringt neue Arbeitsplätze“

Klaus Wirth, Bürgermeister der Gemeinde Schiffdorf im Landkreis Cuxhaven, hat sich im April in einem Interview mit dem „Sonntagsjournal der Nordsee-Zeitung“ zustimmend zur A20 geäußert. Er erklärte wörtlich: „Die A20 wird der Region die Chance auf weitere Ansiedlungen von Gewerbe und Unternehmen bringen. Und das wiederum bedeutet neue Arbeitsplätze.“

Loxstedts Bürgermeister Wellbrock:
A20 bringt „Entwicklung unseres Raumes mit sich“

Detlef Wellbrock, Bürgermeister der Gemeinde Loxstedt im Landkreis Cuxhaven, hat sich im April in einem Interview mit dem „Sonntagsjournal der Nordsee-Zeitung“ klar für die A20 positioniert. Er sagte: „Ich glaube, dass die A20 ein großer Einschnitt in die Natur ist, aber auf lange Sicht dem Klimaschutz dient, worauf Loxstedt viel Wert legt. Wir werden einen Verkehrsinfarkt auf der Strecke nach Hamburg bekommen. Dann wird der Ruf lauter, die Menschen an den Ortsdurchfahrten zu entlasten. Und wir werden nicht mehr mit Benzin- und Dieselmotoren auf dieser Autobahn fahren, sondern mit Elektro-, Hybrid- oder Solarautos.“

Die A20 werde „eine Entwicklung unseres Raumes mit sich bringen“, so Wellbrock.

Klare Worte von Staatssekretär Ferlemann:
„A20 ist eine Lebensversicherung“

Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, hat in einem Interview mit dem „Weser Kurier“ die Bedeutung der Küstenautobahn für die weitere Entwicklung strukturschwacher Regionen unterstrichen.

Die Region Nordkehdingen vor Augen, formulierte der CDU-Politiker: „Die beiden Autobahnen, A20 und A26, sind die Lebensversicherung. Dann würde diese Region, die gefühlt am Rande liegt, ins Zentrum rücken. Denn wie schnell man von Drochtersen am Flughafen in Hamburg oder Bremen wäre, das unterschätzen viele Leute.“ Diese Region würde mit den Autobahnen aus einer Randlage in den Mittelpunkt des Elbe-Weser-Dreiecks rücken, so Ferlemann.

Für Ende 2016 rechnet Ferlemann mit dem Baurecht für den Elbtunnel. Die Prognose des Staatssekretärs: „2025 werden wir durch den (Elb-)Tunnel fahren. Das gilt übrigens auch für den Anschluss der A26 an die A20 und damit an den Tunnel, damit der engere Ring um Hamburg geschlossen werden kann.“

Bei anderer Gelegenheit – bei einer Bezirksversammlung des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes im Mai in Loxstedt – forderte Enak Ferlemann das Land Niedersachsen nicht zuletzt wegen der A20 auf, mehr Personal in den Straßenbau zu bringen: „Wir müssen besser in der Infrastruktur werden. Auch das gehört zu einem Hochleistungsland wie Niedersachsen.“

Von 235 Projekten, die das Land Niedersachsen angemeldet hatte, wurden 89 in den Entwurf des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen. Das Gesamtvolumen im Vordringlichen Bedarf inklusive der mit einem Dringlichkeitsvermerk versehenen Projekte beträgt 8,2 Milliarden Euro.

Umwelt

Autobahnnetz stößt an Kapazitätsgrenzen: So viele Staus wie noch nie

So viele Staus wie im vergangenen Jahr gab es auf den deutschen Autobahnen noch nie. Der ADAC registrierte 2015 rund 568.000 Staus und damit 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Die gemeldeten Staulängen wuchsen um 17 Prozent und summierten sich auf eine Gesamtlänge von etwa 1,1 Millionen Kilometer – eine Stauschlange, die 28-mal um die Erde reichen würde. 2014 betrug die Gesamtstaulänge „nur“ knapp 960.000 Kilometer. Auch die Staustunden stiegen deutlich an: Standen die Autofahrer 2014 noch insgesamt 285.000 Stunden im Stau, waren es 2015 schon 341.000 Stunden. Fazit: Das Autobahnnetz stößt immer stärker an seine Kapazitätsgrenzen.

Aus der Arbeit unserer Mitstreiter

Wechsel im Amt des Verbandspräsidenten: Eduard Oswald folgt Dr. Peter Fischer

Im Juni hat Pro Mobilität – Initiative für Verkehrsinfrastruktur e.V. Eduard Oswald zum Nachfolger von Dr. Peter Fischer gewählt. Seit der Gründung des Verkehrsinfrastrukturverbandes im Jahr 2002 war dies der erste Wechsel im Amt des Präsidenten. Der SPD-Politiker Fischer, vormals niedersächsischer Wirtschafts- und Verkehrsminister, kandidierte nicht mehr. Die Vizepräsidenten des Verbandes wurden im Amt für weitere zwei Jahre bestätigt. Diese sind der ADAC-Vizepräsident Ulrich Klaus Becker, Peter H. Coenen (Geschäftsführer der Hochtief PPP Solutions GmbH), Dr.-Ing. Walter Fleischer (Geschäftsführer der KEMNA Bau Andreae GmbH & Co. KG), Stefan Kölbl (Vorsitzender der Vorstände von DEKRA SE und DEKRA e.V.), Markus Löw (Geschäftsführer der Autobahn Tank & Rast GmbH), Adalbert Wandt (Präsident des Bundesverbandes Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung, BGL) und Matthias Wissmann: Der ehemalige Bundesverkehrsminister ist Präsident des Verbandes der Automobilindustrie, VDA).

Das Präsidium von Pro Mobilität dankte Fischer für seinen erfolgreichen Einsatz für die Straßeninfrastruktur und den klaren Kurs in den Reformdiskussionen des vergangenen Jahrzehnts. Er nehme Abschied zu einem Zeitpunkt, da Straßen in Politik und Öffentlichkeit wieder als unverzichtbare Säule moderner Mobilität geschätzt würden.

„Ich freue mich, dass mit Eduard Oswald ein großer Kenner der Bundespolitik und ausgewiesener Experte in Infrastrukturthemen das Präsidentenamt von Pro Mobilität übernimmt“, begrüßte Fischer seinen Nachfolger.

Oswald war von 1987 bis 2013 Bundestagsabgeordneter (CSU) für den Wahlkreis Augsburg-Land. 1998 war er als Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau verantwortlich. In den folgenden Legislaturperioden leitete er als Vorsitzender die Bundestagsausschüsse für Verkehr, dann Finanzen und später Wirtschaft. Von 2011 bis 2013 bekleidete Oswald das Amt des Bundestagsvizepräsidenten.

„Die Diskussionen über Mängel und Schäden unserer Infrastruktur haben einen Sinneswandel bei Politik und Öffentlichkeit ausgelöst,“ erklärte Oswald. Jetzt komme es darauf an, den aufkeimenden Reformwillen zu festigen und die Infrastruktur als wichtigen Standortfaktor für Deutschland nachhaltig zu stärken. „Es ist mir ein Herzensanliegen, gemeinsam mit meinen Präsidiumskollegen und den Mitgliedern von Pro Mobilität, für diesen Prozess zu werben“, erklärte der neu gewählte Verbandspräsident.

www.promobilitaet.de

Parlamentarischer Abend des Deutschen Verkehrsforums:

Gutes Hafenkonzzept an der Umsetzung messen

Bei einem Parlamentarischen Abend des Deutschen Verkehrsforums (DVF) in Berlin wurde das Nationale Hafenkonzzept beleuchtet und diskutiert. Dr. Ulrich Nußbaum, Vorsitzender des DVF-Präsidiums, kommentierte: „Das Konzept ist gut. Jetzt müssen wir es an der Umsetzung messen.“ Dabei müsse der Ausbau der seewärtigen Zufahrten und der Hafenhinterlandanbindungen höchste Priorität haben.

Ähnlich äußerte sich Martin Günthner, Bremischer Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen. Er sagte: „Der Ausbau im Hinterland hat mit dem dynamischen Wachstum beim Güterumschlag nicht Schritt gehalten. Das gilt auch für die seewärtigen Zufahrten, die nicht mehr zu den heutigen Schiffsgrößen passen. Wir müssen jetzt beides lösen.“

Mit Blick auf den Bundesverkehrswegeplan (BVWP) stellte Enak Ferlemann fest, dass er nicht nur die Erwartungen der Küstenländer, sondern auch die Erwartungen der Binnenländer erfülle. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur fügte hinzu: „Die entscheidenden Projekte stehen mit höchster Priorität im BVWP. Wichtig ist jetzt, dass nicht nur der Bund, sondern auch die Länder ihre Personalkapazität hochfahren, um die Planung zu beschleunigen.“

Der Präsident des Europäischen Verbandes der privaten Umschlagsunternehmen (FEPORT), Gunther Bonz, sieht aus dem europäischen Blickwinkel den Hafenstandort Deutschland mit der Nationalen Hafenstrategie, dem Bundesverkehrswegeplan und der Finanzierung grundsätzlich gut aufgestellt. Bonz: „Allerdings gibt es zwei problematische Punkte, nämlich die viel zu lange Planungsdauer und eine oftmals fundamentale Opposition von Umweltverbänden gegen jede Weiterentwicklung der Infrastruktur. In dieser Hinsicht könnten wir von der konstruktiven Vorgehensweise in anderen europäischen Ländern lernen.“

www.verkehrsforum.de